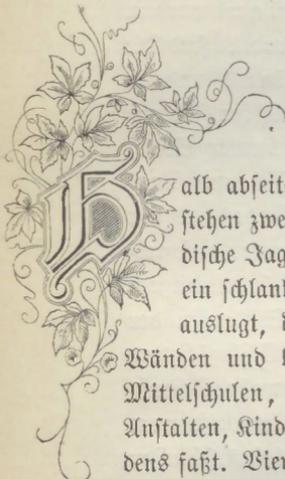


III.

Schulen.



alb abseits vom Wege, im Schatten der mächtigen Bäume, stehen zwei Gebäude: das schwedische Schulhaus und der schwedische Jagdpavillon. Der letztere trägt ein schmales Dach und ein schlankes, spitzes Thürmchen, das neugierig in die Welt hinauslugt, das Schulhaus ist ein ein'acher Holzbau mit hohen Wänden und breiten Fenstern, der die Exposition der Volks- und Mittelschulen, der Gewerbe- und Zeichenschulen, der Erziehungs-Anstalten, Kinderasyle, Taubstummens- und Blindeninstitute Schwedens faßt. Vierunddreißig Schulen, an denen weibliche Handarbeiten gelehrt werden, haben hier ausgestellt und manchen Lehrgegenstand gebracht, welcher den Schulen des fernen, nordischen Landes ein eigenthümliches Gepräge fremdartigen Charakters verleiht. In dem Lande, in welchem der Winter so lange im Jahre hauset und Weg und Steg ungangbar macht, wo die klimatischen Verhältnisse die Menschen einsam und auf sich selbst beschränkter machen, wo Berg und Thal und Meeresküste mit ihren großartigen Dimensionen eine ernste, großartige Umgebung in Scene setzen, die sich mit Geschichte und Leben des Volkes verwebt und versponnen hat, in diesem Lande hat auch die Schule etwas von dem Ernste und der Nutzenwendung des Lebens abbekommen und sieht wie eben dieses Leben aus.

Eine sehr gut und klar gearbeitete Statistik der weiblichen Schulen des Landes, von Rosalie Olbecrona verfaßt, liegt in der Ausstellung vor und gibt dem Besucher das Geleite von Schule zu Schule, von einer Unterrichtsanstalt zur anderen, in welcher die